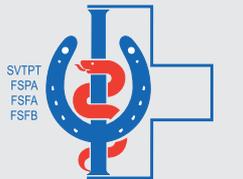




Therapiert, übertherapiert?

Bereits im 15. Jahrhundert prägte der Schweizer Arzt und Alchemist Theophrastus Bombast von Hohenheim, genannt Paracelsus, die ganzheitliche Medizin. Seiner Philosophie liegt der bis heute gültige Leitsatz zu Grunde: «*Dosis vacit venenum*».



SVTPT
FSPA
FSFA
FSFB

SCHWEIZERISCHER VERBAND FÜR TIERPHYSIOTHERAPIE
FEDERATION SUISSE DE PHYSIOTHERAPIE POUR ANIMAUX
FEDERAZIONE SVIZZERA DELLA FISIOTERAPIA PER ANIMALI
FEDERAZIUN SVIZRA DELLA FISIOTERAPIA PER BES-CHAS

www.svtpt.ch

Die Zusatzausbildung des Schweizerischen Verbandes für Tierphysiotherapie SVTPT als Vorbereitungslehrgang zur Höheren Fachprüfung Tierphysiotherapeutin / Tierphysiotherapeut mit eidg. Diplom vermittelt ein fundiertes, ganzheitliches Wissen. Die Absolventen verfügen neben den diversen physiotherapeutischen Behandlungstechniken über differenzierte Kenntnisse in funktioneller Anatomie, Biomechanik und über die für die Physiotherapie relevanten Pathologien. Die Physiotherapie setzt sich mit den funktionellen Störungen der Körpersysteme und der Verbesserung bzw. Wiederherstellung dieser auseinander. Der Tierphysiotherapeut analysiert, wie das Tier mit der gestörten Funktion seines Körpers umgeht und wie es zu unterstützen ist, um wieder in Balance zu kommen.

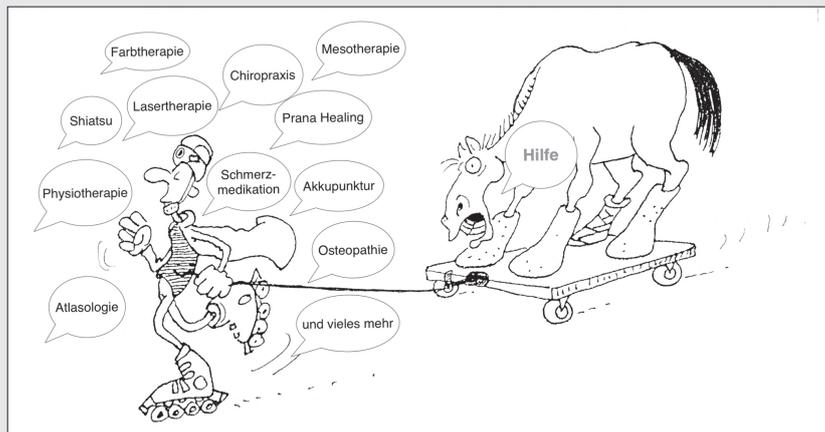
Therapieabfolge und Kombination von Therapien

Eine Herausforderung ist die richtige Zusammensetzung der unterschiedlichen Therapien und die Einteilung der Therapiesitzungen.

- Wie viel Input kann das Körpersystem verkraften und verarbeiten?
- Wie lange muss ich jeweils zwischen den Anstössen abwarten?
- Wie weiss ich, wann der nächste Input rechtzeitig kommt – nicht zu früh, aber auch nicht zu spät?
- Wann ist der optimale Zeitpunkt?

Bild: «Je mehr, desto besser» ist bei der physiotherapeutischen Behandlung eines Tieres nicht erfolgversprechend.

Das Körpersystem eines jeden Lebewesen braucht seine Zeit, um auf einen äusseren Input zu reagieren, sowohl beim Krank- als auch beim Gesundwerden. Ein einziger



Tropfen bringt das Fass zum Überlaufen. Das Körpersystem gerät aus der Balance. Die Rückgewinnung des Gleichgewichts dauert oft das Vielfache an Zeit.

Therapieresistenz

Stetige, obligatorische Weiterbildung, Austausch mit anderen Fachpersonen und die Erfahrung helfen die richtige Therapieform zu wählen, das zu behandelnde Gewebe zu eruieren und die richtige Dosierung und Abstände der Therapien zu definieren. «Je mehr, desto besser» ist bei der physiotherapeutischen Behandlung eines Tieres nicht erfolversprechend. Das Lebewesen als Ganzes und das betroffene Gewebe muss Zeit bekommen, um zu reagieren. Es braucht eine Chance, den Input einer Behandlung aufzunehmen und sich wieder in Balance zu bringen, bevor die nächste therapeutische Intervention folgt. Bekommt der Körper zu wenig Zeit, kann er in eine Schockstarre fallen und er reagiert möglicherweise auf keine Behandlung mehr. Oder der Körper kommt in eine Art Zitterzustand und wird instabil. Dasselbe kann passieren, wenn wir zu viele unterschiedliche Therapien kombinieren.

Medikation und Physiotherapie gemeinsam

Eine fundiert ausgebildete Tierphysiotherapeutin kann entscheiden, wann welche Therapie Sinn macht und welche weiteren Spezialisten zugezogen werden können oder müssen. Alle involvierten Fachpersonen müssen zusammenarbeiten:

- Tierärztinnen / Tierärzte
- Tierphysiotherapeutinnen / Tierphysiotherapeuten
- Trainer / Betreuer / Ausbildner
- Sattler / Orthopäden
- evt. weitere

Der Tierphysiotherapeut muss über jegliche Medikation informiert sein, auch über vom Besitzer selbstgekaufte Mittel oder Futterzusätze. So kann er die Dosierung seiner Behandlung anpassen und dementsprechend ausführen.

Brigitte Stebler, Präsidentin Schweizerischer Verband für Tierphysiotherapie SVTPT